Aus gegebenem Anlass

Winnenden – dieser Ortsname löst in diesen Tagen in der deutschen Bevölkerung Fassungslosigkeit, unsagbares Grauen und große Hilflosigkeit aus. Aber beinahe täglich gibt es Schulen, die von Notfällen betroffen sind – wie auch gerade heute wieder die Schulen um Hildesheim von den Erschütterungen eines Familiendramas.

Gefordert sind dann besonders all die Lehrer, die fragenden und in Ortsnähe des Geschehens auch verzweifelten Schülern gegenüberstehen. Wir Lehrer sind für so eine Extremsituation nicht ausgebildet und in der Regel stehen uns in unserem Schulalltag für all die nun täglich zu bewältigenden Fragen und Situationen keine Psychologen zur Seite. Auch an unzähligen nicht direkt, aber indirekt betroffenen Schulen steht jetzt die Frage im Raum, wie zum Wohl der Schüler pädagogisch gehandelt werden kann. Aber Schülermaterial und didaktische Hilfen für schulische Extremsituationen sind rar.

Ich möchte meine – in einer ähnlich traumatischen Situation für meine Schüler erstellten – Materialien zur Verfügung stellen. Ich hoffe, damit Kollegen und Kolleginnen Anregungen geben und ihnen ihre Situation erleichtern zu können.

Dagmar Krol, am 18. 03. 2009

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
© 2009, Vandenhoeck
zur Vollversion

Die Not mit der Not – Pädagogisch handeln nach schulischen Notfällen

Unser Bemühen, auf Notfälle pädagogisch angemessen zu reagieren, stößt im schulischen Kontext bei aller Offenheit und Bereitwilligkeit der Lehrenden auf besondere Schwierigkeiten:

Kinder und Jugendliche gehen mit starken Emotionen sehr unterschiedlich um. Ihre Belastbarkeit und ihre Bedürfnisse sind verschieden. Sie sind emotional und religiös unterschiedlich geprägt, erhalten verschieden gefilterte oder auch ungefilterte Informationen zum Geschehenen und erleben im häuslichen Umfeld unterschiedliche Resonanz auf die belastende Situation. Da wir aber als Lehrende immer eine ganze Klasse vor uns haben, scheint es unmöglich, allen Schülerinnen und Schülern gleichzeitig gerecht zu werden; was einigen gerade gut tun würde, scheint anderen zu schaden oder „nicht dran" zu sein. Oberstes Ziel allen pädagogischen Handelns muss jedoch sein, ihnen individuelle Wege zur Bewältigung ihrer Fragen und Nöte zu eröffnen.

Am ehesten empfehlenswert ist hier das Schaffen offener Gesprächs- bzw. Aktionsanlässe – „offen" insofern, als es den Schülern und Schülerinnen überlassen bleibt, ob sie darauf eingehen oder nicht. Dies dient vor allem dem Abbau von emotionalem Druck, aber auch der aktuellen Informationsvermittlung und der Relativierung von Gerüchten. So wird den Schülerinnen und Schülern ein Stück weit Unsicherheit genommen, Halt vermittelt und ihr Umgang mit den Gegebenheiten erleichtert.

Solche Anlässe können sich auf vielfältige Weise ergeben:

Jemand

... hat etwas Themenbezogenes gehört, gelesen oder im Fernsehen gesehen

... greift spontan einen Aspekt aus der letzten Unterrichtsstunde zum Thema auf

... erzählt von Elternreaktionen (Bemerkungen, Schweigen, Weinen)

... bringt Zeitungsmeldungen mit ...

Offene Anlässe können aber auch hin und wieder als Angebot in die Klasse gegeben werden, zum Beispiel im Deutschunterricht durch eine Gedichtzeile, im Religionsunterricht durch einen Gedanken aus einer Andacht oder einem Gebet, im Musikunterricht durch eine Liedzeile.

In der ersten Unterrichtsstunde des Tages könnte die Frage: „Wie habt ihr geschlafen?" ein Auslöser sein. Dieselbe Funktion kann das Verbalisieren der Stimmung im Raum beim Eintreten („Ihr seht so bedrückt aus ...!", „Ihr seid ja viel stiller als sonst ...?") haben.

Ich halte aber bei allen pädagogischen Bemühungen unsererseits eine strenge Differenzierung zwischen unseren Gefühlen und denen der Schülerinnen und Schüler für er-

netzwerk lernen
© Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
zur Vollversion

forderlich. Unsere Erwachsenengefühle sind hier nicht relevant, sie sind in der Regel nicht gleichzusetzen mit denen der Schüler und würden sie überfordern. Deshalb sollte darauf geachtet werden, sie nicht von außen an sie heranzutragen, sondern den Schülern Möglichkeiten zum Ausdruck ihrer eigenen Gefühle zu geben (und diese, für die Schüler erkennbar, zu teilen).

Ob der Anlass von den Schülern oder vom Lehrenden initiiert wird: Es gilt, hinzuspüren und die Signale der Schüler aufzufangen. Sie zeigen uns, was bei ihnen „dran" ist und was nicht. Deshalb empfiehlt es sich in dieser besonderen Zeit, stets ein auf den gewöhnlichen Unterrichtsstoff bezogenes und zusätzlich ein themenbezogenes Angebot bereitzuhalten und für beides offen zu sein. Das erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, zumal einzelne themenbezogene Aktionen häufig nicht eine volle Unterrichtsstunde beanspruchen.

Offenheit ist auch insofern erforderlich, als die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an diesbezüglichen Gesprächen und Aktivitäten absolut freiwillig bleiben sollte und gut überlegte Alternativen vorhanden sein müssen. Auch ein Sichverschließen ist eine Reaktion, die respektiert werden muss. Manche können mit der belastenden Situation nicht anders umgehen; für sie ist es hilfreich, inneren Abstand zu halten und etwas tun zu können, was damit nicht in Zusammenhang steht.

Es ergibt sich folgender *inhaltlicher und methodischer Anspruch* an die Arbeit mit Schülern direkt betroffener und indirekt betroffener Schulen:

- Schaffen offener Gesprächs- bzw. Aktionsanlässe
- Angebote zum Umgang mit von Schülern signalisierten emotionalen Nöten
- Vermittlung von Informationen, ggf. Relativierung von Gerüchten
- Auffangen von Verunsicherung, Angst, Sinnfragen
- Einführung von aussagekräftigen, wegweisenden Symbolen, Texten, Bibelversen, Liedern ...
- Bereitstellung von Alternativangeboten
- Hilfen zum Entwickeln individueller Trauerbewältigung
- Ggf. Informationen zu Trauergottesdienst, Beerdigung, Friedhof
- Hilfen zum Umgang mit Wut
- Sachdienliche Informationen

Alternativangebote für eine möglichst individuelle Bewältigung können sein:

- Kreative Angebote: schreiben, malen, Ausdrucksformen in der Musik finden, töpfern ...
- es sich herunterreden, wenn das Bedürfnis da ist
- beten, wenn die Schüler darum bitten
- gewöhnliches Unterrichtsmaterial

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
© 2009, Vandenhoeck
zur Vollversion

- Bewegungsangebote (z.B. zusätzliche Sportstunden) zum körperlichen Abreagieren

Diese Alternativen gelten nicht nur für offene Anlässe, sondern ebenso für die bewusste, fachgebundene Auseinandersetzung mit dem Notfall, zum Beispiel im Religionsunterricht.

Für die *themengebundene Arbeit* ergibt sich die Frage nach sinnvollem Material. Grundsätzlich sollte es inhaltlich so ausgewählt sein, dass es über das momentan Belastende hinaus Wege aus der Verzweiflung weisen kann und Verstehenshilfen anbietet.

Außerdem stellt sich allgemein die Frage nach *angemessenen Unterrichtsformen*. Je mehr Spielraum den Schülern zur selbst gewählten Arbeit am Thema gegeben werden soll, desto eher scheint Freiarbeit der methodisch sinnvollste Weg zu sein. Auf diese Weise wird ihnen Möglichkeit zum individuellen Umgang mit dem Thema der speziellen Situation gegeben.

Wegen seiner Brisanz und der damit verbundenen Belastung halte ich aber ein ausgewogenes Verhältnis von freier Arbeit und Klassenunterricht (mit der Möglichkeit für Einzelne, auszuweichen und sich mit einem anderen Thema zu beschäftigen) für angebracht. Auch hier ist wieder viel pädagogisches Feingefühl des Lehrenden hinsichtlich seiner Lerngruppe gefragt.

Mit einer derartigen Offenheit kann die emotionale Lage der Schüler/innen bis zu einem gewissen Grad aufgefangen werden.

Je nach individueller Konstitution und Grad der Betroffenheit der einzelnen Schüler/innen kann aber in der Schule nicht in jedem Fall genügend Hilfestellung gegeben werden. Gerade weil Kinder und Jugendliche so extrem unterschiedlich reagieren, könnte in Einzelfällen möglicherweise besondere *psychologische Begleitung* angezeigt sein. Ich möchte mit Nachdruck auf die Bedeutung unserer Offenheit hinsichtlich dieser Frage aufmerksam machen, zumal auch Eltern in der Einschätzung der Reaktionen ihrer Kinder und der Notwendigkeit zusätzlicher Begleitung häufig unsicher sind. Die Beurteilung der Notwendigkeit psychologischer Betreuung ist schwierig und kann letztlich nur von Psychologen vorgenommen werden.

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
zur Vollversion

Kommentare zu den Materialien

M1: Ein Ventil – Die Abschiedswand oder Trauerwand

Ein bei Bedarf zur Verfügung stehendes „Ventil" für Emotionen, Fragen, Kommentare kann erleichternd und befreiend wirken und dem Bedürfnis nach spontanem, kreativem Ausdruck von Gefühlen gerecht werden. Ein sinnvolles Angebot hierfür ist eine *Abschiedswand* (oder Trauerwand), die auch indirekt betroffene Schulen einrichten können. Vermutlich dient sie auch dazu, wenigstens ansatzweise dem Gefühl von Ausgeliefertsein an die Situation zu begegnen und aus der passiven Rolle in eine aktive zu wechseln.

Die Wand wird möglichst bald an einem besonderen Ort eingerichtet, der allen jederzeit zugänglich ist. Andererseits sollte er nicht allzu zentral gelegen sein, damit Schüler/innen nicht gegen ihren Willen ständig an die belastende Situation erinnert werden. Zur Einrichtung bedarf es der Absprache im Kollegium. Dann stellen die Klassenlehrer/innen ihren Klassen diese Möglichkeit vor.

Material

- große Pinnwand, Schaukasten ohne Glas (mindestens 2 x 2 m) etc.
- evtl. Name(n) des/der Verstorbenen, z.B. ausgeschnitten aus Tonkarton
- evtl. Foto(s)
- Pinn-Nadeln
- Ablage für unbeschriftetes Papier
- Ablage für Schülerbeiträge
- „geheime Box" (für die Beiträge, die nicht veröffentlicht werden sollen)
- möglichst: Ablage für kleine Geschenke (schöne Steine, Blumen ...)

Wichtig

Keine Erwartung an die Schüler/innen signalisieren (Angebot, kein Anspruch!)!

Beiträge nicht selbst aufhängen lassen, weil einige Schüler die Ereignisse durch aggressive oder alberne Beiträge verarbeiten, die anderen in dieser Weise nicht gut täten.

Tipp

Das erklärende Blatt M1 könnte auch auf Din A3 vergrößert im Klassenraum oder neben der Wand aufgehängt werden. Durch dieses Blatt erübrigt sich jedoch nicht eine Einführung durch die Lehrerin/den Lehrer (s.o.).

netzwerk lernen
© 2009, Vandenhoeck
zur Vollversion

M2: Wunsch, Gebet, Bild

Dieses Blatt gibt jedem Schüler/jeder Schülerin die Möglichkeit, den eigenen Gedanken und Empfindungen schriftlich Ausdruck zu geben. Damit erfüllt es einmalig eine ähnliche Funktion wie die „Trauerwand" und stellt somit eine kleine Alternative dar oder kann genutzt und im Klassenraum aufgehängt werden, solange die Wand noch nicht eingerichtet ist.

Auch hierbei gilt: Es sollte nur aufgehängt werden, was Sie als Lehrende(r) zuvor gesichtet haben.

M3: Die schlimme Nachricht

Begleitende Fragen könnten u.a. sein:

- Wie ist/war euch zumute?
- Welche Gedanken gehen euch durch den Kopf?
- Was habt ihr über … gehört?

Anmerkungen:

Dieses Blatt fängt die emotionale Lage betroffener Schüler/innen unmittelbar nach der Schreckensnachricht auf. Vermutlich wird in der aktuellen Situation immer ein Gesprächskreis vorausgehen. Das Blatt kann dann zur freiwilligen Bearbeitung bereitliegen.

M4: Lied „Kum ba yah"

Dieses Lied, das wahrscheinlich afrikanischen Ursprungs ist, wurde von Afro-Amerikanern gesungen und beginnt mit Worten aus der Gullah-Sprache, die in South Carolina gesprochen wurde. Die Übersetzung scheint nicht eindeutig zu sein. Sie wird mit „Komm, Herr, hilf!", „Komm zu uns!" oder „Bleib bei uns!" angegeben.

Das Lied weist Merkmale des Spirituals auf, ist aber noch schlichter und erinnert durch seinen Wiederholungscharakter an bestimmte Formen von Chants, durch seine Melodieführung an volkstümliche Musik.

Durch Austausch von nur einem Wort können die Strophen des Liedes verändert werden. Da Basistext und Melodie sehr leicht zu erlernen sind, eignet es sich besonders gut für situationsangepasstes Singen in verschiedenen Schulformen und Klassenstufen.

Material

www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
zur Vollversion

- M4 (Lied mit Noten im Internet oder z.B. in: „QuerBeet-Das Liederbuch 1 (Verlag Keller); „Liederbuch" (Oncken Verlag Wuppertal)
- Stift
- Begleitinstrumente

Didaktisch-methodische Vorschläge zur Durchführung

- Melodie vorsummen
- Lied vorsingen
- „Kum ba yah" – Übersetzung („Komm und hilf!")
- Lehrer/in: „Dieses Lied ist eine Bitte an Gott. Ihr könnt es umbauen und in das Lied hineintragen, wie ihr euch jetzt fühlt.
- Schüler nennen Verben (ggf. auf Deutsch, Lehrer/in übersetzt und schreibt deutsches und englisches Wort an die Tafel)
- Gemeinsames Singen der jeweiligen Strophe
- Gemeinsames Singen des ganzen Liedes
- Eintragungen auf dem Arbeitsblatt

Anmerkung

Je nach emotionaler Anspannung der Schüler/innen sollte auf Zusatzinformationen zum Lied weitgehend verzichtet werden.

Der Einsatz von Instrumenten zur Begleitung kann dem Abbau von emotionalem Druck dienen und sollte freiwillig sein. Es sollten möglichst wenig Ansprüche an die Durchführung der Begleitung gestellt und wenig Vorgaben gemacht werden.

Das Lied kann als Wechselgesang zwischen Jungen und Mädchen gesungen werden.

M5: Was hilft?

Fragen könnten an direkt betroffenen und indirekt betroffenen Schulen u.a. sein:

- Was tut dir gut, wenn du sehr traurig/sehr erschrocken bist?
- Was hat dir schon mal geholfen, als du sehr traurig/sehr erschrocken warst?
- Welche Menschen halfen dir?

Fragen könnten an direkt betroffenen Schulen u.a. sein:

- Welche Menschen könnten dir vielleicht jetzt helfen?

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
© 2009, Vandenhoeck
zur Vollversion

- Was meinst du: Kannst du ihn/sie darum bitten? (Evtl.: Warum nicht?)

Anmerkungen

Die Situation sowie die Aufgaben erfordern ein hohes Maß an gegenseitiger Toleranz, weshalb ein sehr wachsames Hören auf die Antworten der Schüler/innen ratsam ist. Ggf. sind ein Hinweis auf die Verschiedenheit von Trostbedürfnissen und die Aufforderung zur Toleranz angezeigt.

Einige fordern ihre Bedürfnisse aus verschiedenen Gründen nicht ein (z.B. weil sie die besondere emotionale Belastung der Eltern spüren); entsprechende Ermutigung kann hier, auch wenn sie nur allgemein ausgesprochen wird, für die betroffenen Kinder hilfreich sein. Allen Schülern gemeinsam kann es gut tun, sich auf bereits erfahrenen Trost zurückzubesinnen.

M6: Gott, was sagst du dazu?

Fragen könnten u.a. sein:

- Gott „weint". Entspricht das deiner Gottesvorstellung?
- Ist die Antwort tröstlich?
- Wenn ja, worin zeigt sich das? Wenn nein: Warum nicht?

M7: Lied „We shall overcome"

Dieses englische Lied eignet sich durch seinen hoffnungsvollen, sich oft wiederholenden Text und die eingängige Melodie für den Englisch- und/oder Musikunterricht.

Spirituals wurden im 18. Jahrhundert von den nach Amerika eingeschleppten und versklavten Afrikanern gesungen. Sie drücken die persönlichen Gefühle der Unterdrückten aus und dienten zur gemeinsamen Klage, zum Trost und zur gegenseitigen Ermutigung. Obwohl ihre Texte überwiegend christlich geprägt sind, waren sie keine reinen Kirchenlieder, sondern wurden auch bei der Arbeit oder zu Hause gesungen. Dass die Texte häufig bewusst doppeldeutig waren und verschlüsselte Botschaften enthielten, ist für das ausgewählte Spiritual nicht relevant.

Charakteristisch für viele Spirituals ist der Wechselgesang von Vorsänger und Gruppe (bzw. Chor) und die für afrikanische Gesänge typische Umsetzung in Bewegung.

Der Wortlaut des Spirituals „We shall overcome" ist besonders ermutigend und gemeinschaftsbetont und drückt die Sehnsucht nach einer Welt des Friedens und nach der Überwindung des Bösen aus. Hierin trifft es die Bedürfnisse der Schüler/innen.

Das in den Strophen vier und fünf anklingende Versprechen von Freiheit und Gleichheit entspricht nicht der Problematik der Situation, weshalb sie erwähnt, aber beim Singen ausgelassen werden können. Ob Strophe drei, „We are not afraid", gesungen

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
zur Vollversion

werden soll, ist in Abhängigkeit der emotionalen Lage der von der jeweiligen Klasse zu entscheiden. Einerseits könnte es von den Schülern als nicht ihrer Wahrheit entsprechend empfunden und nur mit Unwohlsein gesungen werden (denn sie haben durchaus Angst), andererseits könnte es vielleicht zum Zuruf gegenseitiger Ermutigung werden.

- *Material*
- gelbe und weiße Kreide
- M7
- Melodieinstrumente, Handtrommeln, Triangeln

Didaktisch-methodische Vorschläge zur Durchführung

- kurzes Vorstellen des historischen Hintergrundes von Spirituals
- evtl. Klassengespräch: Lehrer/in bietet mündlich alle Strophen langsam gesprochen an, Schüler wählen aus
- Nachsprechen des Refrains und der ausgewählten Strophen
- gemeinsames Singen, wobei der Refrain wahlweise durch Körperinstrumente (auf die Schenkel klopfen, mit einem Finger auf den Tisch tippen etc.) begleitet werden kann
- Aufteilung der Klasse in 5 Gruppen
- Begleiten des Liedes:

  Strophen mit Melodieinstrumenten im Melodierhythmus

  Refrain mit Schlaginstrumenten

Anmerkungen

Anstelle der mündlichen Vorstellung des gesamten Textes zur Strophenauswahl durch die Schüler könnte der Text mit Übersetzung auf einem Liedblatt vorbereitet sein; die Schüler streichen dann die Strophen durch, die sie für unpassend halten.

Meine Textauswahl ist auf die von den Kindern meiner Klasse ausgewählten Strophen beschränkt.

Man könnte das Lied auch mit Noten kopieren (z.B. aus den Kirchengesangbuch), die Kinder in Gruppen einteilen, sie ihren Notenabschnitt markieren lassen und das Lied so zeilenweise spielen.

Es tut allen gut, wenn trotz eines beträchtlichen Anstiegs des Geräuschpegels zwischendurch eine „So-geht's-mir-Musik", ein absolut freies Spiel, eingefügt wird: Jeder darf eine Minute lang mit seinem Instrument das ausdrücken, was er gerade fühlt.

www.netzwerk-lernen.de

netzwerk lernen

© 2009, Vandenhoeck

zur Vollversion

M8: Sterben und neues Leben

Fragen könnten u.a. sein:

- Welcher dieser Bibelverse gefällt dir besonders gut? Sage ihn mit deinen Worten.
- Warum gefällt er dir?
- Kennst du andere Bibelverse, die dir helfen?
- Welche Liedtexte/Gedichte ... trösten dich?

M9: Wie Menschen vom Sterben reden

Fragen könnten u.a. sein:

- Kennst du Todesanzeigen? Wie lauten sie?
- Wo gibt es sie?
- Warum gibt es sie?
- Was drücken sie aus?
- Drücken sie das aus, was du denkst?
- Entwirf eine eigene Anzeige.

Anmerkungen

Einführend könnten zunächst Wortlaute von Todesanzeigen, die die Schüler/innen schon kennen, an der Tafel festgehalten werden, ehe diejenigen vom Arbeitsblatt gelesen werden.

Schüler, die sich mit dieser Aufgabe nicht beschäftigen möchten, sollten eine themenneutrale Stillarbeit bekommen.

Diese Aufgabe kann zeitnah zum aktuellen Geschehen gestellt werden, vor und nach den Trauerfeiern.

M10: Andere Länder, anderer Glaube, anderer Abschied

Fragen könnten u.a. sein:

- Welche anderen Religionen kannst du nennen?
- In welchen Ländern sind sie verbreitet?
- Was glauben die Menschen dort?

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
© Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
zur Vollversion